

DECKBLATT ZUM ERFAHRUNGSBERICHT  
AUSLANDSSTUDIUM GEFÖRDERT MIT ERASMUS+

Fachbereich

**FB07**

Studiengang

**Wirtschaftsingenieurwesen**

Studienzyklus

Bachelor  Master  Promotion

Zeitraum des Auslandsstudiums (mm/jj – mm/jj)

**02/20 – 07/20**

Land

**Spanien**

Stadt

**Valencia**

Gastuniversität

**Universität Politecnica de Valencia**

Unterrichtsprache(n)

**Englisch und Spanisch**

Empfehlen Sie die Institution? (Erläuterungen bitte im Bericht)

**auf jeden Fall**

**überhaupt nicht**

Sind Sie damit einverstanden, dass das International Office Ihre E-Mail-Adresse an interessierte Studierende ausgibt, wenn sie Sie kontaktieren möchten?

ja  nein

## Bewerbungsprozess und Wohnungssuche

Ich hatte mich schon längere Zeit mit dem Gedanken beschäftigt ein Auslandssemester zu machen, doch nie so wirklich in Angriff genommen. Als ich am Ende meines Bachelors war, habe ich mich endlich dazu entschlossen mich für ein Auslandssemester im Master zu bewerben. Ich nahm an einer Informationsveranstaltung zum Erasmus-Aufenthalt teil und informierte mich auf der Webseite über alle Partneruniversitäten. Ich schaute welche Universitäten am ehesten zu meinem Studiengang und zu mir und meinen Interessen passen könnten und vor allem auch wo es möglich war, Master-Kurse zu belegen, um diese im Nachhinein anrechnen zu lassen. Ich bewarb mich auf drei verschiedene Unis. Auf dem dritten Platz war Budapest, auf dem zweiten Umeå und auf dem ersten Platz Valencia, wo ich letztendlich auch angenommen wurde. Insgesamt habe ich mir den Bewerbungsprozess schwerer vorgestellt als er eigentlich war. Im Großen und Ganzen war es unkompliziert und man konnte sich bei Fragen stets an das Erasmus Team wenden.

Zum Zeitpunkt der Bewerbung konnte ich schon Spanisch sprechen, da ich im privaten Umfeld viel mit spanischen Leuten zu tun habe und auch großes Interesse an der Kultur und der Sprache habe. Ich hatte aber kein offizielles Zertifikat und so schrieb ich eine E-Mail an das Sprachenzentrum an der Uni Kassel und vereinbarte einen Termin, um ein offizielles B1-Zertifikat zu erwerben. Dieses wurde an der Universidad Politecnica de Valencia verlangt.

Nachdem die Bewerbungsphase vorbei war und ich angenommen wurde, kümmerte ich mich um die restlichen Papiere, das Learning Agreement und Grant Agreement. Ich hatte bis Mitte Dezember Zeit dafür, habe aber alle Unterlagen schon vorher eingereicht. Alles lief reibungslos ab, bis auf die Wohnungssuche. Da ich einen Hund habe und ihn mit nach Valencia genommen habe, war es relativ schwierig eine Unterkunft, egal ob Wohnung oder Zimmer in einer WG mit einem angemessenen Preis zu finden. Das ist aber bei Leuten, die ganz normal ohne Hund ein Zimmer suchen alles kein Problem, da gibt es genug Auswahl. Ich habe schließlich auch ein paar Wochen vorher ein Zimmer für uns gefunden in einer WG und alles verlief relativ reibungslos. Die Wohnung befand sich im Stadtviertel Cabanal und war sehr nah zum Strand. Ich habe mich in der Gegend sehr wohl gefühlt, auch wenn manche Leute was anderes behaupten, und würde da immer wieder wohnen. Der Strand war nur ca. 4 Gehminuten von der Wohnung entfernt. Wenn man eher an der Geschichte Valencias interessiert ist und in einem Viertel mit schönen alten Gebäuden wohnt, wo es aber auch die meisten Geschäfte und Restaurants und Cafes gibt, empfehle ich den Stadtteil El Carmen oder auch Russafa. Wenn man sich für das abendliche Ausgehen und günstige Studentenpartys interessiert ist alles rund um die Avenida Blasco Ibanez perfekt. Wie gesagt ich habe am Strand gewohnt und war sehr zufrieden damit. Mit dem Fahrrad konnte man alles, auch das Zentrum, innerhalb einer halben Stunde gut erreichen. Zur Uni brauchte ich nur rund 10 Fahrminuten.

## Ankunft in Valencia und die ersten Wochen

Ich flog am 25.01.20 nach Valencia, da ich der Annahme war die Kurse könnten ab dem 01. Februar schon starten. Das einzige, was zu dem Zeitpunkt nur war, war die Kurseinwahl und zwei Willkommensveranstaltungen. Meine tatsächlichen Vorlesungen begannen erst Mitte/Ende Februar also konnte ich die ersten drei Wochen nutzen, um vorab die Stadt und Leute kennenzulernen, was ich auch ziemlich cool fand. Da ich das Zimmer erst ab dem 01. Februar gemietet habe, durfte ich netterweise bei meinem Buddy schlafen, einer spanischen Studentin, die auch gebürtig aus Valencia

kam. Ich hatte mit ihr schon vorher per E-Mail und WhatsApp Kontakt und sie bat mir netterweise an bei ihr in den ersten Tagen unterzukommen. Sie erklärte mir alle wichtigen Schritte und Orte an der Uni und zeigte mir auch coole Orte und Restaurants in Valencia. Sie war wirklich ein super Guide und ich konnte ihr alle Fragen stellen. Wir sprachen teilweise auf Spanisch, teilweise auf Englisch. Sie ist Teil des ESN (Erasmus Student Network) Teams und half mir direkt die Karte auszustellen, um an den unzähligen Veranstaltungen und Angeboten im Laufe des Semesters vergünstigt oder kostenlos teilnehmen zu können. Ein Besuch im Oceanographic, Bioparc oder Trampolin Park sowie Abendveranstaltungen wie die typischen Paella oder Beerpong Nights an der Avenida Blasco Ibanez, alles war dabei.

Ende Januar und Anfang Februar hatten wir wundervolles Wetter und warme Temperaturen. Wir konnten viel Zeit am Strand verbringen, da die Uni erst nach 2-3 Wochen so richtig begann und Anfang nur organisatorische Veranstaltungen stattfanden. Wir genossen die Anfangszeit und lernten alles mit dem Fahrrad kennen. Einmal machten wir auch einen Trip zum Albufera, einem See in der Nähe von Valencia, an dem man schöne Sonnenuntergänge bewundern konnte, da der Strand in Valencia so liegt, dass man nur die Sonnenaufgänge gut sehen kann. Es gab viele internationale Studenten, viele aus Holland und Deutschland, aber auch andere Nationen. Ich wohnte mit drei Ecuadorianern und einem Holländer zusammen und es war eine super Kombination, denn so konnte ich meine Spanisch Kenntnisse noch weiter ausbauen. Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten in Spanien viel geringer als in Deutschland. Sowohl Miete als auch Lebensmittel oder Restaurant- und Barbesuche sind insgesamt günstiger.

Als die Vorlesungen begannen, merken meine deutschen Kommilitonen und ich recht schnell, dass hier eine andere Art von Studieren herrscht. Keine riesen Hörsäle mit Hunderten von Studierenden, so wie ich es aus meinem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen gewohnt war. Unsere Veranstaltungen hatten einer Teilnehmerzahl von 8 bis maximal 30, was eher einem Klassenzimmer gleicht. Auch die Art, wie Lehrinhalte vermittelt wurden, war eher mit der Oberstufe in der Schule zu vergleichen, als mit unseren eher theorielastigen Vorlesungen in Kassel. Es wurde viel Gruppen- und Projektarbeit betrieben und eigene Ideen standen mehr im Vordergrund als viel Theorie von Folien auswendig zu lernen. Gewisse Grundkenntnisse wurde anfangs gegeben, aber am Ende standen immer eigene Projekte und Ausarbeitungen im Vordergrund, die anschließend vor allen vorgestellt wurden. Anfangs war ich sehr überrascht und nicht begeistert von dieser Art von Studieren, doch mit der Zeit habe ich gefallen daran gefunden, da man so wirklich dazu angetrieben wurde, seine eigenen Ideen mit ein paar Hilfestellungen vom Professor umzusetzen. Insgesamt war der Zeit- und Arbeitsaufwand verglichen mit dem an der Uni Kassel höher, aber das Gefühl war ein anderes. Es gibt also Vor- und Nachteile in der Vermittlung der Lehrinhalte. Während ich im Semester an der Uni Kassel locker einen Nebenjob ausüben kann, würde das bei einem Studium in Valencia nicht funktionieren, da strenge Präsenzpflcht herrscht und auch so viel Vor- oder Nachbereitung sowie auch wöchentliche Abgaben der Veranstaltungen nötig war.

## Pandemie und Ausgangssperre

Das Sommersemester in Valencia habe ich sicher nicht verbracht, wie man es normalerweise verbringt. Nach ungefähr sechs schönen Wochen, in denen alles halbwegs normal verlief, kam die offizielle Mitteilung, dass „Las Fallas“ abgesagt werden. „Las Fallas“ ist ein traditionelles Fest, welches jedes Jahr für ein paar Tage in Valencia stattfindet. In der ganzen Stadt gibt es Clubs, die das ganze Jahr über Figuren bauen. Jedes Jahr im März werden diese Figuren und auch eine riesige Figur im Zentrum in El

Carmen angezündet und verbrannt. Das Ganze wird zusätzlich mit täglichen Feuerwerken zelebriert und es herrscht eine wahnsinnige Stimmung in der ganzen Stadt. Diese Tradition bedeutet den Valencianos ziemlich viel. Leider musste es dieses Jahr zum ersten Mal nach sehr vielen Jahren aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Die ganze Stadt war entsetzt und zutiefst erschüttert. Am 14. März gab der spanische Präsident offiziell im Fernsehen bekannt, dass ab demselben Tag um 0 Uhr nachts eine Ausgangssperre herrsche. In dem Moment saß meine gesamte WG vor dem Fernseher und wir konnten es noch nicht richtig begreifen. Ich nahm zunächst an, dass es sich vielleicht um zwei Wochen handelt, doch dem war nicht so. Wir verbrachten viel Zeit gemeinsam in der WG, mal jeder in seinem Zimmer, mal alle im Wohnzimmer.

Manchmal hatte ich so viel für die Uni zu tun, dass ich es nicht mal aus meinem Zimmer schaffte. Denn obwohl Ausgangssperre herrschte und niemand mehr zur Uni gehen durfte, liefen nach kurzer Pause alle Kurse „normal“ online weiter über Microsoft Teams. Für alle Beteiligten war dies eine neuartige Situation, doch nach ein paar Tagen spielte sich alles ein und ich konnte wie geplant alle Kurse zu Ende führen. Unsere Gruppenprojekte regelten wir über Teams, unsere Klausuren schrieben wir online über das Uni-Portal (wie Moodle) und die Vorlesungen liefen auch mit Präsenzplicht online ab. Wir hatten weiterhin wöchentlich unsere Vorlesungen und Absprachen bezüglich der Projekte mit den einzelnen Professoren.

## Fazit

Insgesamt ist das Semester natürlich nicht wie ein normales Auslandssemester verlaufen aufgrund der Corona-Pandemie. Ich habe leider nicht so viel Zeit auf dem Campus der Uni verbringen können. Trotzdem würde ich ein Auslandssemester jedem empfehlen, da man insgesamt so viele neue Sachen lernt, neue Leute und Kulturen kennenlernt und Erfahrungen sammelt. Auch speziell Valencia und die Polytechnische Universität fand ich für ein Auslandssemester sehr gut. Ich habe viele Leute aus verschiedenen Ländern kennengelernt, mit denen ich weiterhin Kontakt halte und bin sehr dankbar für so eine tolle Erfahrung.